



Der Rudersberger Gemeinderat hat nun bebauungsplanmäßig den Weg geebnet für den Verkauf eines 22-Ar-Grundstücks östlich des Gemeindeparkplatzes, damit die dort bestehende Wohn- und Tagesförderstätte des „Vereins für Behinderte Schorndorf“ einen Anbau erhalten kann. Skizze: Kolb

Anbau an Förderstätte für Behinderte

Dorothea Bogusch vom Verein für Behinderte Schorndorf möchte möglichst bald loslegen mit dem 3,4-Millionen-Projekt

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
MARTIN PFROMMER

Rudersberg.
Der Rudersberger Gemeinderat hat nun mit großer Mehrheit die Weichen gestellt, um das Grundstück im Osten des Gemeindehallenparkplatzes an den „Verein für Behinderte Schorndorf“ zu verkaufen, der dort einen 3,4 Millionen teuren Anbau plant und so rasch wie möglich loslegen will.

Für Bauamtsleiter Hermann Schwarz war's neben der Umwidmung des Kindergartengrundstücks in Oberndorf und dem ehemaligen Platz für die geplatzte Alexander-Stift-Ausweitung (beide sollen nun vermarktet werden) der nächste „Geldbeschaffungsbebauungsplan“ für die Gemeinde. Seither hatte der Bebauungsplan dort eine „Fläche für Gemeinbedarf“ vorgesehen, etwa Leistungsschauen, Heimatfeste und Messen, während der Verein um Dorothea Bogusch Interesse am Erwerb und den Ausbau ihrer dort bereits bestehenden Tages-

förder- und Wohnstätte für behinderte Menschen anmeldete. „Die Rudersberger gehen nur ins Festzelt, wenn es dem Motocrossgelände steht“, sonst sei wenig Bedarf nach einer Festwiese, signalisierte FWV-Ratsherr Gerhard Birzele sein Einverständnis zum Verkauf. Dagegen sprach sich seine Fraktionskollegin Margrit Fritz aus, die sich dort eher „einen Erholungsplatz“ für Ältere mit Sportmöglichkeiten vorstellen konnte. Die Entscheidung fiel freilich bei nur drei Gegenstimmen mit großer Mehrheit für das Behindertenprojekt. Der Bebauungsplan soll im beschleunigten Verfahren nach Paragraph 13a geändert werden gemäß den Bedürfnissen des Vereins.

Wohnstätte soll 48 statt 30 Plätze für behinderte Menschen bieten

Wie Dorothea Bogusch, Vorsitzende des Vereins für Behinderte, im Gespräch mit unserer Zeitung erklärte, möchte sie nach Klärung letzter brandschutzrechtlicher Fragen sofort loslegen. Das werde wohl im Herbst sein. Angedacht ist die Erweiterung der Wohnstätte von 30 auf 48 Plätze und zwar in drei Etagen. Ein Glasanbau werde den bestehenden und den neuen Gebäude-

teil verbinden. Ihr Traum sei's, den Anbau im kommenden Sommer einzuweihen. Der Verein für Behinderte kann nach dem Ausbau in seinen Häusern in Steinenberg und Rudersberg insgesamt 70 Menschen in der Tagesbetreuung und 72 Menschen im Wohnheim betreuen. Momentan ist er „drittgrößter Arbeitgeber“ im Ort, erklärte Dorothea Bogusch, die einst als Mutter eines behinderten Kindes einstieg in die Betreuungsmaterie. Einzugsbereich sei inzwischen der gesamte Rems-Murr-Kreis, aber vereinzelt werden auch Leute aus dem Ostalbkreis, Esslingen, Stuttgart und Ludwigsburg im Wieslaufal betreut.

Wie Architekt Michael Kolb aus Steinenberg verdeutlichte, wird das Bauvorhaben von der Landesförderung, vom Kommunalverband für Jugend und Soziales (KVJS) und der Aktion Mensch (nur Tagesförderstätte) zu etwa einem Drittel der Baukosten gefördert. Genau zehn Prozent der Mittel nimmt der Verein als Eigenkapital in die Hand, gut die Hälfte der Gesamtkosten in Höhe von 3,379 Millionen ist über Kapitalmarktdarlehen zu finanzieren. Kolb geht davon aus, dass das Projekt im kommenden Jahr „umgesetzt wird“. Sollten hingegen Fördermittel früher als gedacht freierwerden, weil sie nicht abgerufen werden, so sei auch

ein Baubeginn im laufenden Jahr noch denkbar. Beim Bau möchte er die neue Energieeinsparverordnung 2009 beachten. Bei der Heizung denkt der Architekt daran, die bestehende Gaszentralheizung mit Solarthermie auszubauen, die wiederum über einen Speicher das Brauchwasser mitheizt und die Heizung unterstützt. Die Niedertemperatur-Heizsysteme über Fußbodenheizung sollen auch den Neubaubereich erwärmen. Auf dem Dach soll eine Fotovoltaikanlage Strom erzeugen.

BHKW alternativ

■ So ganz ist sich der Verein für Behinderte als Bauherr noch nicht im Klaren, wie er in den nächsten Jahren den Gebäudekomplex beheizt. **Alternativ** wird derzeit, so Architekt Kolb, die Installation eines Blockheizkraftwerks (BHKW) untersucht, das Wärme und Strom erzeugen könnte. Außerdem soll ein ausgeklügeltes Lüftungssystem Bauschäden vermeiden und die hygienischen Verhältnisse verbessern.